

Qualitativ hochwertige Silagen für leistungsfähige Kühe

An vielen Stellschrauben drehen

Hochwertige Grassilagen sind ein wesentlicher Baustein in der Fütterung. Gerade in Zeiten angespannter Milchpreise ist es umso wichtiger, die eigenen Ressourcen richtig zu nutzen. Die wichtigsten Stellschrauben werden nachfolgend zusammengefasst.

Hohe Leistungsfähigkeit durch geeignete Pflegemaßnahmen (Walzen, Schleppen, Nachsaat etc.).

Hochwertige Grünlandbestände werden durch Auswahl geeigneter Mischungen (wie Plantinum) in Verbindung mit den richtigen Pflegemaßnahmen erreicht. Werden Fehlstellen und Lücken nicht rechtzeitig nachgesät, erhöht sich das Risiko für den Rohascheeintrag (RA). 2 Prozent mehr RA bedeuten minus 0,1 MJ NEL/kg Trockensubstanz (TS) oder 5 Prozent weniger Milch.

Optimaler Schnittzeitpunkt (Beginn Rispen-/Ährenschieben).

Der richtige Schnittzeitpunkt bestimmt den Nährstoff- und Energiegehalt der Grassilage und ihre Siliereignung. Mit jedem Tag Warten verschlechtern sich diese Parameter. Wird zehn Tage zu spät geschnitten, sinkt der Milcherzeugungswert der Silage um 2 Kilogramm Milch. Bei einer Schnittverzögerung von fünf Tagen ist das immerhin noch 1 Kilogramm.



Rund **10 Mio.** Hektar der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland dienen der Futtererzeugung.

Abgestimmte Silierkette von der Mahd bis zur Einlagerung. Nicht zu tief mähen (Stoppelhöhe Wiese 5 bis 6 Zentimeter, Ackergras 6 bis 8 Zentimeter).

Die meisten Futtergräser (wie Weidelgras, Wiesenrispe) speichern ihre Energiereserven für den Wiederaustrieb in der Stoppel. Wird zu tief geschnitten, werden diese Gräser geschwächt und sind nicht mehr ausreichend konkurrenzfähig. Minderwertige Arten und Unkräuter (wie Quecke, Ampfer) breiten sich aus. Die Qualität des Bestandes sinkt.

Optimaler Anwelkgrad von mindestens 30 Prozent TS und maximal 40 Prozent TS.

Das Anwelken muss schnell und zügig erfolgen. Höhere TS-Gehalte bedeuten höhere Verluste. Unerwünschte Mikroorganismen (wie Hefen) vermehren sich und

Nährstoffe werden abgebaut. Die Probleme mit Bröckelverlusten, Verdichtbarkeit und Nacherwärmung nehmen zu. Allgemein gilt: Je kürzer die Feldliegezeit, je günstiger die Anwelkbedingungen, desto kleiner die Verluste. Ziel ist die 24-Stunden-Silage.

Exakt eingestellte Futtererntetechnik (kurze Häcksellängen, kein Herumkratzen auf dem Boden).

Die Häcksellänge beeinflusst die Güte der Verdichtung. Je höher der TS-Gehalt bzw. der Rohfaser-Gehalt, desto kürzer muss gehäckselt werden. Werden die Zielwerte unterschritten, kann die Luft nach dem Öffnen des Silos zu weit in die Miete eindringen und Nacherwärmung ist die Folge.

Gezielter Siliermittel-Einsatz zur Qualitätsverbesserung bzw. Sicherung der aeroben Haltbarkeit – Einsatz von DLG-geprüften Siliermitteln.

Qualitativ hochwertige Silage bedeutet auch konsequenter Siliermittel-Einsatz. Jedoch macht nur deren gezielter und richtiger Einsatz Sinn. Wird die Grassilage mit Siloferm behandelt, verläuft die Milchsäuregärung wesentlich effizienter. Ihr Gehalt an Reineiweiß ist um zirka 25 Prozent höher als in einer natürlich vergorenen buttersäurefrei-



Ohne Siloverteiler entstehen ungleichmäßig hohe Schichten. Ausreichendes Verdichten ist somit nicht möglich.

en Silage. BioCool hingegen sichert die aerobe Haltbarkeit. Nacherwärmung und Verschimmelung werden wirkungsvoll vermieden. Außerdem werden in der Silage etwa 5 bis 7 Gramm Propylenglycol je Kilogramm TS gebildet, was täglichen Aufnahmen von 50 bis 70 Gramm je Tier und Tag entspricht – ein weiterer positiver Effekt von BioCool.

Ausreichende Verdichtung, Anpassung der Futterbergung an die Walzleistung, Einhaltung des Mindestvorstubs (Winter mehr als 1,50 Meter bzw. Sommer mehr als 2,50 Meter pro Woche).

Die maximale Schichtstärke bei der Einlagerung sollte sich im Bereich von 20

bis 30 Zentimetern bewegen. Nur dann kann ausreichend Pressdruck ausgeübt werden. Werden Schichtstärken von 40 Zentimeter eingelagert, verringert sich der Pressdruck auf nur noch 30 Prozent des ursprünglichen Wertes.

Luftdichte Zudeckung (Randfolie, Unterziehfolie, Silofolie, Siloschutzgitter, Silosäcke).

Die Wahl der Materialien entscheidet maßgeblich über die Verluste unter der Folie. Werden höherwertige Silofolien mit besserer Gasdichte (wie O₂-Barrier) verwendet, rechnen sich deren Mehrkosten über Verlustminimierung.

Während der Lagerung Zudeckung regelmäßig auf Beschädigungen prüfen.

Löcher in der Folie sind Eintrittspforten für Luft und Wasser. Die darunter liegende Silage verdirbt und wird komplett fütterungsuntauglich. Außerdem steigt das Nacherwärmungsrisiko in den umliegenden Schichten.

Anschnittfläche bei Entnahme nicht unnötig auflockern (Silo sauber und besenrein halten).

Je stärker die Auflockerung, desto weiter kann die Luft eindringen. Wichtig ist, dass die gewählte Technik bei der Entnahme auch beherrscht wird.

Weitere Informationen erhalten Interessierte bei **Dr. Sabine Rahn, Tel. 02 51 . 682-2289, sabine.rahn@agravis.de** oder unter **www.silierung.de**.

Wirtschaftlichkeit von Crystalyx betriebsindividuell errechnen Kosten und Nutzen im Blick

In der Milchviehhaltung verursachen Futtermittel über 50 Prozent der Direktkosten. Die Wirtschaftlichkeit wird daher maßgeblich durch diesen Kostenblock beeinflusst. „Bei den aktuell niedrigen Milchpreisen versuchen viele Betriebe, die Futterkosten möglichst gering zu halten. Doch eine pauschale Reduktion dieses Kostenblocks bedeutet nicht automatisch eine höhere Wirtschaftlichkeit“, erläutert Crystalyx-Produktmanager Gerald Krabbe. „Was sich erst einmal widersprüchlich anhört, können wir seit Kurzem anschaulich machen: Das neue Programm Crystalyx Analytics zeigt betriebsindividuell die Wirtschaftlichkeit von Crystalyx beim Einsatz in der Laktation.“

Insbesondere im laktierenden Bereich werden die Vorteile, die Crystalyx in der Energieversorgung bringt, oft nicht ausgenutzt. „Erst einmal stehen die Kosten eines weiteren Futtermittels im Vordergrund, nicht aber der Nutzen“, erläutert Krabbe. „Mit dem neuen computergestützten Beratungstool können wir die positiven Effekte nun auch schwarz auf weiß darstellen.“ Crystalyx Analytics weist auf Basis betriebsindividueller Rationsparameter die zu erwartenden kaufmännischen Konsequenzen des Einsatzes von Crystalyx aus. Zunächst werden die Daten des Betriebes wie Anzahl und Gewicht der Kühe, die mit Crystalyx gefüttert werden sollen, Milchleistung und Inhaltsstoffe, Milchpreis sowie die Futterration



und Futterkosten in das Programm eingegeben. Daraus wird die aktuelle Futteraufnahme, die aus den einzelnen Rationskomponenten resultiert, berechnet. Im nächsten Schritt wird eine Ergänzung der Ration durch Crystalyx simuliert. Für laktierende Kühe stehen Crystalyx Standard, Vitalyx und Cattle Booster zur Verfügung. Nach der Auswahl des zum Betrieb passenden Produktes erfolgt die Eingabe der Menge, die voraussichtlich aufgenommen wird. Diese liegt im Durchschnitt zwischen 150 und 250 Gramm pro Tier und Tag. Das Programm ermittelt aus den gewählten Werten die erwartete Steigerung der Grundfutteraufnahme, die in der Regel bei 3 bis 5 Prozent oder inklusive der Crystalyx-Aufnahme bei 500 bis 700 Gramm täglich liegt. „Beim Vergleich der Ration mit und ohne Crystalyx-Einsatz kommen die Karten auf den Tisch“, macht Krabbe deutlich. Die aus dem Anstieg der Grundfutteraufnahme resultierenden Futterkosten inklusive Kosten für Crystalyx werden dem Milcherlös gegenübergestellt.

„In wirtschaftlich schwierigen Zeiten kann keiner dem Landwirt die Entscheidung abnehmen, die richtige Auswahl an Betriebsmittel vorzunehmen. Doch selbst bei den aktuellen niedrigen Milchauszahlungspreisen kann fast jeder Betrieb mit Crystalyx einen Überschuss über die Futterkosten erzielen“, berichtet der Produktmanager aus Erfahrung. „Aufs Jahr bezogen kann das Plus bei einer Bestandgröße von 100 laktierenden Milchkühen zwischen 2.000 und mehr als 3.000 Euro betragen – und das bei konservativer Berechnung, auf der das Programm basiert. In der Praxis liegen die Effekte oft noch höher.“

Darüber hinaus gibt das Programm Auskunft über die Effekte auf die Tiergesundheit. Beispielsweise kann betriebsindividuell die Rate an Stoffwechselerkrankungen sowie Fruchtbarkeitsleistung und Nutzungsdauer eingegeben werden. „Auch auf diese Faktoren wirkt sich Crystalyx nachweislich positiv aus, was das Programm in Form einer Kostenersparnis darstellt“, erläutert Krabbe abschließend.

Interessierte Milchviehhalter können sich an ihren Produktionsberater für eine kostenlose Beratung und Analyse wenden. Weitere Informationen gibt es bei **Gerald Krabbe, Tel. 0172 . 2316560, gerald.krabbe@agravis.de** und **www.crystalyx.info**.